

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Tanya Stewner wurde 1974 im Bergischen Land geboren und begann bereits mit zehn Jahren, Geschichten zu schreiben. Ihre Kinderbuchserien um Liliane Susewind und die Elfe Hummelbi sind Welterfolge.



Marlene Jablonski wurde 1978 in Danzig, Polen, geboren. Im Jahr 2000 erschien das erste ihrer inzwischen fast 100 Kinderbücher: »Hamster Hektor«. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin in Berlin.



Mila Marquis erschuf schon als Kind phantasievolle Traumwelten mit Stift und Pinsel. Seit ihrem Modedesignstudium setzt sie ihre Ideen in zahlreichen Kinderbüchern, auf Postkarten oder Kalendern um. Sie lebt glücklich in Hamburg.

Folgende Bände sind in dieser Serie bereits erschienen:

- ›Liliane Susewind – Ein kleiner Esel kommt groß raus‹
- ›Liliane Susewind – Ein Meerschwein ist nicht gern allein‹
- ›Liliane Susewind – Viel Gerenne um eine Henne‹
- ›Liliane Susewind – Ein Nilpferd auf dem Zebrastreifen‹
- ›Liliane Susewind – Extra-Punkte für den Dalmatiner‹
- ›Liliane Susewind – Schwarze Kater bringen Glück‹
- ›Liliane Susewind – Ein kleiner Hund mit großem Herz‹
- ›Liliane Susewind – Drei Waschbären sind keiner zu viel‹
- ›Liliane Susewind – Ein Eichhörnchen hat's eilig‹
- ›Liliane Susewind – Ein Pony mit Flausen im Kopf‹
- ›Liliane Susewind – Ein Hase fällt nicht auf die Nase‹
- ›Liliane Susewind – Ein Luchs legt los‹
- ›Liliane Susewind – Ein Lämmchen im Wolfspelz‹

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden sich auf www.fischerverlage.de

Marlene Jablonski

Liliane
SuseWind

Ein Lämmchen im Wolfspelz



Nach einer gemeinsamen Idee von
Tanya Stewner und Marlene Jablonski

Mit farbigen Bildern
von Mila Marquis

 | KJB

**Mehr Informationen, viele Spiele und Rätsel rund um
»Liliane Susewind« gibt es hier: www.liliane-susewind.de**

**»Liliane Susewind – Ein Lämmchen im Wolfspelz«
ist auch als Hörbuch im Handel erhältlich,
mit einem »Lilli«-Song der Autorin.**

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der
Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen
Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren
Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören
zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns
für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von
Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.klimaneutralerverlag.de



Erschienen bei FISCHER KJB

© 2021 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Schiller Design, Frankfurt am Main,
unter Verwendung einer Illustration von Mila Marquis

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck und Bindung: Firmengruppe Appl,
aprinta Druck GmbH, Wemding

Printed in Germany

ISBN 978-3-7373-4245-2



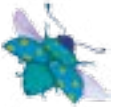
Inhalt



Eine ungewöhnliche Freundschaft 9



Wie der Wolf zum Lamm kam 22



Nichts wie weg 33



Der tieftraurig heulende Wolf 44



Freunde fürs Leben 63



Eine ungewöhnliche Freundschaft



»Hey, Lilli! Wollen wir ein Wettrennen veranstalten?«, bellte Bonsai, der kleine Zottelhund, mit wedelndem Schwanz.

Liliane Susewind, genannt Lilli, verstand genau, was ihr Hund sagte, denn sie konnte mit Tieren sprechen.

»Ein Wettrennen? Hier im Wald? Ich gegen dich?«, fragte sie.

Da meldete sich prompt die orange getigerte Katze von Lillis bestem Freund Jesahja zu Wort: »Diese Anstrengung können Sie sich sparen, Madame von Susewind. Herr von Bonsai würde sowieso gewinnen«, miaute sie geziert. Die Katze, die den Namen Frau von Schmidt trug, drückte sich immer sehr vornehm aus.

Nun lief sie mit zuckender Schwanzspitze weit voraus, ganz so, als wäre sie auf der Jagd nach etwas, das außer ihr niemand sonst sehen konnte.



Lilli wunderte sich schon gar nicht mehr darüber, dass sie ständig verschwand, um kurz darauf wieder aufzutauchen. Unbekümmert wandte sie sich an ihren Hund: »Wie wäre es statt des Wettrennens mit ... Stöckchenwerfen?«

»Oh, supi! Wir machen es so: Ich suche das Stöckchen aus und bringe es dir, du wirfst, ich hole es.«

»Sicher, dass wir es nicht mal andersherum machen wollen?«, scherzte Lilli.

Bonsai schüttelte sich und antwortete:

»Ganz sicher.« Dann machte er sich sofort auf die Suche. Mit tief hängender Nase trippelte er schwer beschäftigt über den weichen Waldboden.

»Sucht er zwischen all den Stöckchen hier nach einem Stöckchen?«, erkundigte sich Jesahja glucksend.

Er konnte zwar nicht wie Lilli mit Tieren sprechen, aber er war sehr aufmerksam und blitzgescheit. Er war mit Abstand der schlaueste Mensch, den sie kannte.

»Genau so ist es«, bestätigte Lilli breit lächelnd.

»Na, dann hoffe ich, dass er das richtige findet, bevor es dunkel wird und wir wieder nach Hause müssen«, witzelte er an diesem wunderschönen Frühlingsmorgen.

Die Winterzeit war eindeutig vorbei, der Schnee schon lange geschmolzen. Überall sprossen kleine Blümchen, die Bäume bildeten neue Triebe – und das ganz ohne Lillis Zutun. Ja, richtig: Lilli konnte nicht nur mit Tieren sprechen. Sie hatte auch die Gabe, Pflanzen zum Wachsen zu bringen. Sobald sie ihre Freude hinauslachte, erblühte alles um sie herum – selbst im tiefsten Winter.

»Ich habe das perfekte Wurfstöckchen gefunden!«, meldete Bonsai plötzlich aufgeregt. Er schnappte es sich, stolzierte damit auf Lilli zu und ließ es vor ihren Füßen fallen. »Komm schon, Lilli. Wirf das Stöckchen, wirf!« Ungeduldig schaute er von seinem Fundstück zu Lilli hinauf und wieder zurück.

Lilli bückte sich, hob es auf, holte aus und warf.


»Ich bring's! Ich bring's!« So schnell ihn seine Beine trugen, jagte Bonsai dem Stock hinterher.

Unterdessen war die Katzendame wieder neben Lilli aufgetaucht. Kurz prüfte sie die Lage und miaute empört: »Gegen Sie hätte Herr von Bonsai dieses Wettrennen zweifellos gewonnen, Madame. Gegen das Stöckchen hat er jedoch keine Chance. Das ist aber auch wirklich nicht fair. Das kleine Ding kann ja wie eine Flatter-Herrschaft fliegen.« Und schon war sie wieder verschwunden.

Lilli musste schmunzeln.

»Ich hab's!«, wuffte Bonsai nuschelnd, das Stöckchen zwischen den Zähnen. Zufrieden trippelte er auf Lilli zu. Doch urplötzlich blieb er wie angewurzelt stehen.






Lilli bemerkte, wie sich sein gesamter Körper anspannte. Er schnupperte in die Luft, richtete die Ohren auf und wirbelte zur Seite. Dann ließ er das Stöckchen fallen und preschte los. »Mir nach! Schnell, bevor sie verduften.«

»Was? Wer? Bonsai! Bonsai, wo willst du denn hin?« Lilli war total verwirrt. Was war auf einmal bloß los? Was konnte so wichtig sein, dass der kleine Hund dafür freiwillig aufs Stöckchenwerfen verzichtete?

»Ich habe zwar nicht verstanden, was er gesagt hat, aber ich glaube, wir sollten ihm nachlaufen!«, gab Jesahja entschieden von sich.

Kaum hatten er und Lilli sich in Bewegung gesetzt, da vernahm Lilli hinter sich Frau von Schmidts verdutzte Stimme: »Wenn das jetzt dieses Versteckspiel ist, welches wir gelegentlich spielen, mache ich da gerne mit! Ja, laufen Sie und verstecken Sie sich gut.«



Lilli wollte auf keinen Fall Bonsai aus den Augen verlieren. Daher verzichtete sie darauf, der Katzendame zu erklären, dass es sich hier um kein Spiel handelte. Sie wusste ganz genau, dass Frau von Schmidt sie im Handumdrehen finden würde. Das tat sie immer. Und so folgte Lilli mit Jesahja Bonsai einen kleinen Hügel hinauf, kurz im Zickzack um ein paar Bäume herum, bis er auch schon neben einem Busch stehen blieb.

»Was ist nur in dich gefahren?«, keuchte Lilli mit verkniffenem Gesicht.

»Hier geht gleich volle Pulle die Post ab. Und da wollte ich unbedingt dabei sein«, hechelte Bonsai, drehte sich um und starrte erwartungsvoll nach vorne.

Lilli und Jesahja folgten seinem Blick. Was sie dann sahen, verschlug ihnen kurzzeitig die Sprache.

